

Chiara Lubich und der Ökumenische Dialog

Die Trauerfeier für die im März verstorbene Gründerin der Fokolar-Bewegung, Chiara Lubich, fand in der römischen Basilika San Paolo fuori le Mura statt. Kardinal-Staatssekretär Tarcisio Bertone leitete den Gottesdienst. Die sterbliche Hülle der Gründerin wurde in der Kapelle des Internationalen Zentrums der Fokolar-Bewegung in Rocca di Papa beigesetzt.

Patriarch Bartholomaios I. würdigte in einer Erklärung das "monumentale Werk" Chiara Lubichs für die Förderung einer "vom Evangelium gespeisten Nächstenliebe zwischen Menschen aller Religionen und Weltanschauungen". Das Werk der Gründerin habe nicht nur die fünf Millionen Menschen berührt, die mit der Fokolar-Bewegung verbunden sind; ihr Denken sei auch eine Inspiration für Menschen aller Glaubensrichtungen in aller Welt geworden.

Die Besuche von Chiara Lubich im Phanar hätten viel zur Entwicklung des Dialogs mit der "Schwesterkirche von Rom" beigetragen, unterstrich Bartholomaios I. Er hatte Chiara Lubich am 6. März noch im Krankenhaus besuchen können, als er sich zur Jubiläumsfeier des Päpstlichen

Orientalischen Instituts in Rom aufhielt. Damals sagte der Patriarch, er habe Chiara Lubich dankbar seinen Segen erteilt.

Auch der Weltkirchenrat (ÖRK) hat die Verdienste von Chiara Lubich für die Ökumene gewürdigt. In einer in Genf veröffentlichten Erklärung bekundete ÖRK-Generalsekretär Samuel Kobia seine tiefe Trauer über den Tod der Gründerin der Fokolar-Bewegung. Sie habe einen "großen Einfluss auf die ökumenische Bewegung gehabt und wesentlich zur Stärkung tragfähiger Beziehungen zwischen den Kirchen unterschiedlicher christlicher Traditionen beigetragen", erklärte Kobia.

Für Chiara Lubich seien der ökumenische und der interreligiöse Dialog und die Zusammenarbeit im vollen Respekt für die religiösen Überzeugungen anderer ein notwendiger Ausdruck christlicher Liebe gewesen, so der Generalsekretär. Diese Impulse hätten auch zu einer wachsenden Zusammenarbeit zwischen der Fokolar-Bewegung und verschiedenen Programmen des Weltkirchenrats geführt.